

Keine Kompromisse bei der Probenkennzeichnung

Klinikum Kulmbach



Neubau Klinikum Kulmbach – Fertigstellung 2024

Handbeschriftete Objektträger-Etiketten gehören im Institut für Labormedizin am Klinikum Kulmbach endgültig der Vergangenheit an. Statt maximalem Aufwand, schlechter Lesbarkeit und minimaler Beständigkeit setzt man jetzt auf eine professionelle Lösung von Mediaform. Die Kombination aus Thermotransferdruck, hochwertigem Farbband sowie che-

mikalien- und temperaturresistentem PET-Folienetikett und Klebstoff sorgt vor allem für eine signifikant höhere Effizienz und Sicherheit.

Das Institut für Labormedizin am Klinikum Kulmbach bedient mit seinem breit gefächerten Leistungsspektrum alle Fachabteilungen des Hauses. Gearbeitet wird im 24-Stunden-Betrieb.

Im Fokus: Das Institut für Labormedizin

Im Labor müssen täglich Objektträger mit Blutausstrichen und Gram-Präparaten gekennzeichnet werden. Bislang wurden die Etiketten von den Mitarbeitern manuell beschriftet. Das Problem: Die Informationen waren häufig nicht einwandfrei zu entziffern und schon gar nicht in weiteren Prozessschritten automatisiert lesbar. Zudem hafteten die Etiketten teils schlecht auf den Objektträgern der verschiedenen Hersteller. „Das Prozedere war zeitintensiv, die Beständigkeit der Kennzeichnung mangelhaft und eine Anwendung in Färbebädern per se nicht möglich“, lautet das Fazit von Laborleiterin Birgit Pfeiffer. Eine neue, moderne Lösung musste also her. Partner

der Wahl war Mediaform. Die hanseatischen Kennzeichnungsspezialisten sind seit über 30 Jahren ein verlässlicher Partner der Gesundheitsbranche – und schon seit 15 Jahren Lieferant des Kulmbacher Klinikums in puncto Etikettenmaterial.

„Ein entscheidendes Kriterium war sicher, dass wir von Mediaform neben umfassender Beratung und exzellentem Service ein vollständiges Produkt-Portfolio aus wirtschaftlichen Drucksystemen, kompatiblen Verbrauchsmaterialien sowie einer großen Auswahl an hochwertigen medizinischen Etiketten anbieten können“, erklärt Carsten Simmich, Verkaufsleiter bei Mediaform.

Die Lösung en détail

Herzstück ist ein leistungsfähiger Thermotransferdrucker, mit dem sich die Etiketten direkt bedrucken lassen. Bei diesem Druckverfahren werden die Informationen mittels Heizpunkten im Druckkopf über ein Farbband auf das entsprechende Etikettenmaterial übertragen. Der Vorteil: Die Informationen sind extrem resistent gegen mechanische und chemische Einwirkungen sowie gegen Umwelteinflüsse.

Im Drucker des Institut für Labormedizin kommt konkret ein besonders wisch-, kratz- und chemikalienbeständiges Thermotransferband der Qualität MF 15 CHEM-PLUS auf einem 25 mm Rollenkern zum Einsatz – eine Eigenmarke von Mediaform. Das Material ist hoch abrieb- und kratzfest, UV- und lösungsmittelbeständig und übersteht hohe Temperaturen bis 250° Celsius. „Diese Extremwerte sind jedoch nur dann erzielbar, wenn

Farbband und Etiketten perfekt aufeinander abgestimmt sind. Wir empfehlen daher meist unsere selbstklebenden MARKEN-etiketten aus CHEM-PLUS LAB White M-Material“, bekräftigt Carsten Simmich von Mediaform. Bei dem Material CHEM-PLUS LAB White handelt es sich um eine weiße Polyesterfolie mit einer matten oder glänzenden Oberfläche. In Kulmbach hat man sich für eine matte Oberfläche und Labels im Format 24 x 17 mm entschieden. Das Material ist reißfest und ebenfalls UV- sowie temperaturbeständig in Bereichen von -40° bis +150° Celsius. Die Etiketten sind mit dem Acrylatkleber MP SuperbPlus versehen, einem permanent haftenden Klebstoff speziell für Folienetiketten. Zu den herausragenden Klebstoffeigenschaften zählen die ausgezeichnete Wasserfestigkeit, Temperaturbeständigkeit und chemische Beständigkeit.

Keine Kompromisse bei der Probenkennzeichnung

Klinikum Kulmbach

Vorteile in vielfacher Hinsicht

Die Gesamtlösung ist insbesondere interessant für Anwender von Färbädern. Denn dank des Thermotransferdrucks können sie die Objektträger mit visuell und technisch gut lesbaren, stark haftenden, hochtemperaturbeständigen, direkt bedruckbaren Etiketten kennzeichnen.

Auch branchenübergreifend weiß man die Vorteile mittlerweile zu schätzen. Denn der Druck von Strichcodes oder 2D-Codes wie beispielsweise Datamatrix oder QR-Code ermöglicht den Einsatz von Barcodescannern oder auch leistungsfähigeren MDE-Geräten (Mobile Datenerfassung) für weitere Prozesse – ein weiterer wichtiger Schritt in Bezug auf die von Politik und Gesetzgebung geforderte stärkere Digitalisierung in Krankenhäusern und Gesundheitseinrichtungen.

Zudem lassen sich deutlich mehr Informationen in den Codes verschlüsseln und auf der gleichen Etikettenfläche unterbringen. Denn die speziellen MARKENetiketten von Mediaform sind auch für eine hochpräzise Beschriftung mit einer Druckauflösung von 600 dpi ausgelegt. Zudem besteht aufgrund der dauerhaft hohen Beständigkeit des Druckbildes keine Gefahr, dass Barcodes, Zahlen und Schriften durch die Färbelösung verwischen oder unleserlich werden.

Insgesamt ist man im Institut für Labormedizin nun nicht nur in puncto Effizienz und Wirtschaftlichkeit, sondern auch hinsichtlich der Patientensicherheit auf der sicheren Seite. Hierzu tragen u. a. die bessere Erkennbarkeit der Informationen im Vergleich zur handschriftlichen Kennzeichnung, eine schnellere Bearbeitung von Proben durch die Vereinfachung der Kennzeichnung und letztlich auch die gute Haftung der Labels auf den Objektträgern bei. „Seit der Implementierung der Lösung im Mai 2021 kann das Probenaufkommen ein-



facher, schneller und sicherer bewältigt werden“, freut sich Birgit Pfeiffer.

Nicht zuletzt ist die Zuordnung zum jeweiligen Patientenfall auch systemtechnisch gegeben. Denn die Drucklösung ist in das hausinterne OSM-Laborinformationssystem integriert. Alle Informationen stehen weitgehend in Echtzeit zur Verfügung, sind automatisiert abrufbar und stehen auch für weitere Prozesse zur Verfügung.

Ihr Kontakt zu Mediaform

Mediaform Informationssysteme GmbH
 Postfach 1347 · 21453 Reinbek · Deutschland
 Telefon: +49 40 7273 60-0
 E-Mail: info@mediaform.de
www.mediaform.de

